

### 3 Büchenbacher mit Freunden auf Radtour Piemont - Ligurien



Die 3 Büchenbacher Willi Braun, Gunnar Adolphi und Heiner Uhlmann, ihr Vereinskamerad von den PowerBärs Rednitzhembach Joe Suljewic (Dietersdorf) und die Radfreunde Joschi Kneifel (Nürnberg) und Reinhard Fellingnhauer (Treuchtlingen) waren vom 3.-11.8.2012 auf einer 9-tägigen Rennradtour. „Von Thusis durch die Via Mala Schlucht, über den Bernardino-Pass zum Lago Maggiore, kreuz und quer durchs Piemont nach Ligurien zum Endziel Chiusanico (im Hinterland von Imperia), dem Altersruhesitz von Radfreund Hartmut Lorenz aus Wolkersdorf, - so war die Route überschrieben. Nachdem das Motto der Radwochen der letzten 3 Jahre immer „Extremes Pässe fahren“ (in den schweizerischen und französischen Alpen und quer durch die Dolomiten) gelautet hatte, wurde diesmal (eigentlich) der landschaftliche und kulinarische Aspekt in den Mittelpunkt der Planungen gestellt. Trotzdem mussten wieder 1.225 km mit insgesamt 22.700 Höhenmetern bezwungen werden. Nach der Anreise im Minibus, startete die Gruppe am Freitag, 3.8. im schweizerischen Thusis am Eingang zur Via Mala Schlucht ihre erste Etappe. Über den San Bernardino Pass (2.065 m) hinunter nach Cannobio am Lago Maggiore ging es zum ersten Zielort. Bestes Radlerwetter machte die 136 km lange Strecke (mit 2.200 HM) zu einem echten Vergnügen, das lediglich durch die parallel laufenden Autobahn etwas getrübt wurde. Ein unerwarteter Höhepunkt dieser Etappe war die Umfahrung von Ascona über den Monte Veritas mit tollem Blick auf den gesamten See. Leider änderte sich das tolle Wetter schneller als gedacht. Schon am 2. Tag, für den eine Extremtour durch das Cannobina-Tal, das Centovalli und das Maggia-Tal hoch zum Sambuco-See und zum Lago del Narèt (2.310m) geplant war, musste wegen einer Gewitterfront am späten Nachmittag abgebrochen werden. Bei strömendem Regen auf den letzten Kilometern wurde das Hotel in Cannobio erreicht - nach 145 km und über 2.800 Höhenmetern. Der 3. Tag wurde dann knüppelhart: Am Westufer des Lago Maggiore nach Süden und

dann westlich des Orta-Sees entlang ging es hoch zur ersten von 4 gewaltigen Rampen (mit bis zu 24 % steilen Anstiegen) nach Madonna del Sasso (830m). Nach steiler Abfahrt warteten schon die Alpe di Noveis (1.098m), der Anstieg nach Biemonte (1.483m) und schließlich zur Galleria Rosazza (1.486m), wo die unerschrockenen Radler wieder durch eine Gewitterfront mussten. Am Weltkulturerbe Santuario di Oropa (19 Kapellen aus der Zeit um 1620) vorbei wurde das Hotel in Favaro erreicht. Diese Etappe über 156 km und über 4.000 HM war vom Internet-Portal „Quäldich.de“ runtergeladen worden - der Name kommt nicht von Ungefähr. Am Montag durften dann die Wunden geleckt werden, die Hälfte der Gruppe radelte noch mal die „Panoramica Zegna“ hinauf zur Galleria Rosazza und über Biemonte runter ins Tal von Biella (88km mit 2.300HM), der Rest erkundete neue Wege von Biella aus nach Trivero. Wieder kam keiner trocken nach Favaro zurück. Am Dienstag wurde bei strahlendem Sonnenschein und Temperaturen zwischen 30 und 35 Grad (das blieb auch dann bis zum Wochenende so) der kürzeste Weg durch die Po-Ebene angepeilt. Zunächst überraschte die Überquerung des Nationalparks „La Bessa“ auf dem Weg nach Ivrea mit herrlicher Landschaft, tollem Straßenbelag und einem atemberaubenden Abfahrtsstück. Am Nachmittag stellte sich die Navigation über kleinste Nebenstrassen als etwas schwierig heraus. Eine Autobahnraststelle wurde (mit Tragepassagen) überwunden, auch mehrere feldweg-ähnliche Passagen mussten gemeistert werden. Dafür hielt sich das langweilige Flachstück von gut 20 km aber dann in Grenzen. Kurz hinter Chivasso ging es dann nach der Überquerung des Po auch schon wieder richtig bergig ins Piemont auf sehr abwechslungsreicher Strecke zum Etappenort Alba, der nach 168km (mit nur 1.800HM) am frühen Abend erreicht wurde. Von Alba aus wurde am 6. Rad-Tag Acqui Terme angesteuert (ca. 50 km). Da die fränkischen Radler aber etwas vom Piemont sehen wollten, machten sie eine 157km lange Tagestour mit 1.900HM daraus. Zunächst nach Süden über Diano d'Alba ins altertümliche Bossolasco und die 10 km - Abfahrt runter nach Cevo, dann im Tal bis Carcare und wieder ins Bergland nach Norden über Cairo Montenotte, wo man sich mit Hartmut Lorenz traf, dem Wolkersdorfer, der in Ligurien seinen Zweitwohnsitz hat. Hartmut navigierte die Gruppe ab sofort mit seiner Ortskenntnis souverän durchs Hinterland. Am Donnerstag rollte der Frankenexpress dann zum Mittelmeer über Ponzone und Sassello nach Albisola. Am Meer entlang ging es auf wunderschöner Küstenstraße mit leider sehr starkem Verkehr 45 km über Finale Ligure bis Albenga, wo es eine wunderschöne Altstadt zu besichtigen gab. Ab hier konnte dann endlich wieder ins verkehrssarme Hinterland hoch zum Col de Cesio abgezwiegt werden. Nach diesem Tag mit weiteren 145km und 2.500HM wurde

schließlich der finale Etappenort Chiusanico erreicht, wo sich die Radfreunde in Hartmut's „Finca“ schnell wie daheim fühlten. Am Freitag und Samstag radelte die jetzt auf 7 angewachsene Gruppe dann noch über 2 herrliche Routen im ligurischen Bergland und an der Küste bis San Remo. Der 8. Tag führte über den Colle San Bartolomeo (621m) runter ins Renzo-Tal nach Pieve di Teco, über den Passo di Teglia (1.387m) nach Andagna - 14 km hoch und 12 km runter auf gutem Belag ohne Verkehr, abgesehen von 2 Motorradfahrern - und schließlich über den Colle d'Oggia (1.167m) runter ins Impero-Tal, dann wieder hoch nach Chiusanico über insgesamt 101km mit 3.100HM. Und zum Abschluss am Samstag musste dann noch – eine Ehrensache für begeisterte Radler – auf Erik Zabel's Schweiß-Spur die Cipressa und der Poggio di Sanremo bezwungen werden, zwei legendäre Kurzanstiege des Radklassikers Mailand – San Remo. Da erwachte dann bei dem ein oder anderen schon mal der Rennfahrer-Rausch. Nach kleiner Stadtrundfahrt durch San Remo's Casino- und Fußgängerzone wurde auf einem genialen

Radweg zurück nach Imperia gerollt, wo die verschwitzten Radler endlich ins Mittelmeer steigen durften. Die „Heimfahrt“ nach Chiusanico war ja schließlich nicht mehr weit. Es wurden am Tagesende dann aber doch noch mal 129km mit ca. 2.100 Höhenmetern. Am Sonntag stand ja nur noch die gemeinsame Heimreise ins Frankenland an. Was bleibt nachhaltig in Erinnerung? Herrliche Landschaften mit einsamen Straßen, das unbeständige Wetter am Lago Maggiore, die gnadenlose Hitze in den Piemont Tälern, die Rampen südlich des Lago di Orta, Willi's zerstörte Speiche (der einzige Defekt), der Abendtrubel in Alba, Joe's Statistiken mit Höhenmetern und Durchschnittsgeschwindigkeiten, Hartmut's Gastfreundschaft und vor allem das geniale alltägliche Abendessen mit 6 verschiedenen Vorspeisen und mehreren Nudel- und Fleischvariationen samt Nachtisch, das alle Sportsfreunde trotz größtem Heißhunger jedes Mal reichlich sättigte. Daß die dazugehörigen Biere und Weine ebenfalls mundeten, muß man als Franke eigentlich nicht erwähnen.

*Heiner Uhlmann*